

WILGEFORTIS – KÜMMERNIS

Zwar ist sie – wie viele andere auch - aus dem Heiligenkalender gestrichen, doch lebt das Gedenken an die Hl. Wilgeförtis weiter. Wirkt sie nicht unglaublich divers aktuell als junge Frau mit Bart, schöner Kleidung und Pantoffel an den Füßen? Wäre da nicht das Kreuz...

Was steckt hinter dieser kuriosen Heiligen? Einmal berichtet die Legende von einer portugiesischen Königstochter, welche die Heirat mit einem Sarazenen ablehnte und Gott bat, dass ihr über Nacht ein Bart wachsen solle, soz. zur Abschreckung. Dies geschah und der erboste Vater soll seine Tochter gekreuzigt haben. - Sicher ist, dass der große romanische Kruzifixus im Dom von Lucca, den die Bevölkerung zu Festtagen bekleidete und sogar Schuhe anzog, von manchen als Frau missverstanden wurde und mit der Wilgeförtis-Legende verschmolz. Auf Handelswegen gelangte die Verehrung dieser Heiligen in den Norden Europas, besonders in die Niederlande, wo sie intensiv verehrt wurde. Selbst *Hieronymus Bosch* malte sie auf einem Altarbild.



WILGEFORTIS ist eine Verballhornung der Worte VIRGO + FORTIS= die starke Jungfrau. Auch ist sie als „Hl. Kümmernis“, in Holland als „Hl. Hulpe“ bekannt.

Nun war sie jedoch auch eine Provokation. Eine Frau am Kreuz? Mit Bart? Mit prächtiger Kleidung und oft goldenen Pantoffeln? Eine Spielmannslegende

rankt sich um die Heilige. Einem Geiger habe sie ihren goldenen Schuh zugekickt, als er vor dem Kreuz in Lucca spielte. Noch heute ist das sichere Indiz, dass es sich um Wilgefortis handelt, der Schuh am Fuß.

Im Rheinhessen, Mainfranken und in traditionell katholischen Gebieten gibt es einige Wilgefortis- Darstellungen, oft verschämt in einer Sakristei untergebracht oder in der hintersten Ecke der Kirche.

Galt die Heilige früher als Patronin der Frauen, die in Hexenprozessen angeklagt wurden, als Retterin schwerkranker Kinder, so beruft sich heute ein ganz anderer Personenkreis auf sie: Transsexuelle und Menschen, die nicht eindeutig als Mann oder Frau einzuordnen sind.



Es gibt eben viel „Diverses“ in der Schöpfung, in der Natur. Und wenn die Menschheit auch so gerne alles einfach und möglichst normiert haben will, das Leben will dies offensichtlich nicht. Es liebt Varianten, das ist einfach Fakt. Warum tun wir uns so schwer damit diese Varianten anzuerkennen und sie als normal zu begreifen? Warum fühlt man sich gleich bedroht? Hängt es nicht vielmehr damit zusammen, dass wir uns arrogant zum Maßstab der Schöpfung machen? Wir, die genauso diverse Mehrheit?

Übrigens habe ich vor Jahren einen Roman über WILGEFORTIS geschrieben. Er spielt in Rheinhessen, dort sind auch einige der abgebildeten Darstellungen zu sehen. Inhaltlich geht es um eine ungewollte Schwangerschaft mit der Diagnose Down Syndrom. Behinderung ist auch eine Variante, eine ungeliebte, eine die man auch verhindern kann oder auch nicht? Die Geschichte schildert weniger das betreffende Kind, viel mehr eine Familie, die sich durch dieses Kind völlig neu versteht und auch neu zusammenfindet.

Lutz Riehl hat eigens dafür ein Wallfahrtslied im alten Stil getextet, komponiert und gesungen.

Christina Kupczak: WILGEFORTIS - Für die starken Frauen , erschienen im Dehm-Verlag 2016

<https://augenohr-frankfurt.de/ck/>